

Freiburger Orchestergesellschaft

Sinfoniekonzert

23. Oktober 2022, 19 Uhr
Bürgerhaus Zähringen

Werke von

Giuseppe Verdi

Antonio Pasculli

Robert Schumann

Selen Schaper, Englischhorn

Lukas Grimm, Leitung

Karten zu 15 € / SchülerInnen und Studierende 7 €
www.freiburger-orchestergesellschaft.de

Programm

Giuseppe Verdi (1813 - 1910)

Sinfonia aus der Oper «Nabucco»

Antonio Pasculli (1842 - 1924)

Fantasie über Themen aus Verdis Oper «Der Maskenball»
für Englischhorn und Orchester

Robert Schumann (1810 - 1856)

Sinfonie Nr. 4, d-Moll, op. 120

1. *Ziemlich langsam – Lebhaft*

2. *Romanze. Ziemlich langsam*

3. *Scherzo. Lebhaft – Trio*

4. *Langsam – Lebhaft – Presto*

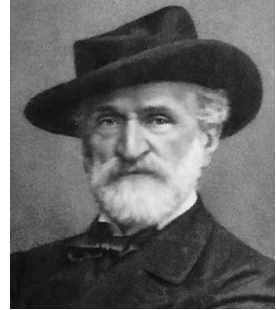
Selen Schaper, Englischhorn

Lukas Grimm, Leitung

Giuseppe Verdi (1813 – 1910)

Sinfonia aus der Oper «Nabucco»

Nachdem Giuseppe Verdi in Mailand bei der Uraufführung seiner komischen Oper *Un giorno di regno* (1840) ausgepiffen wurde – er hatte in diesem Jahr auch den Verlust seiner jungen Frau Margherita zu beklagen – beschloss er deprimiert, das Komponieren aufzugeben. Aber nach über einem Jahr überredete ihn der Direktor der Scala, Bartolomeo Merelli, zu einem weiteren Werk. Die nun entstehende Oper *Nabucodonosor* (später *Nabucco* genannt) wurde 1842 ein Riesenerfolg und Verdi wurde international bekannt.



Die Oper hat die Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar II. (587 v. Chr.) als historischen Hintergrund. Sie thematisiert das Streben des jüdischen Volkes nach Freiheit aus der babylonischen Gefangenschaft, zugleich aber die Hybris des Großkönigs Nabucco (der biblische Nebukadnezar II.), der sich der Handlung nach selbst zu Gott machen will, daraufhin aber durch einen Blitz mit Wahnsinn geschlagen wird. Erst im Zuge seiner Bekehrung zum Gott der Juden wird er geheilt. Nukleus der Handlung ist die Liebe seiner Tochter Fenena zu dem Juden Ismaele und die machtbesessenen Intrigen seiner Tochter Abigaille und Halbschwester Fenenas (Die Abigaille der Uraufführung, Giuseppina Strepponi, wurde später seine zweite Ehefrau).

„Ein von Neid und Machthunger zerfressenes Familienporträt steht symptomatisch für ein Herrschersystem, das den Drang nach Freiheit, Identität und Glauben unterdrückt. Die Hybris eines einzelnen Despoten – Nabucco – liefert politischen Schwelbränden Zunder.“¹⁾

1) https://www.orchester-mainz.de/spielplan/veranstaltungs_uebersicht/detail/nabucco

Antonio Pasculli (1842-1924)

Fantasie für Englischhorn über «Der Maskenball» von Giuseppe Verdi

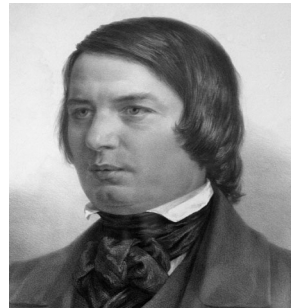
Antonio Pasculli war ein italienischer Oboist mit herausragenden, spielerischen Fähigkeiten, der neben seiner Arbeit am Konservatorium in Palermo als Solist ganz Europa bereiste. Auf Grund seiner schwerenelosen und virtuoson Spielweise wurde er als „Paganini der Oboe“ bezeichnet. Weil er in der Oboen-Literatur seiner Zeit zu wenig Stücke fand, die seinen Fähigkeiten entsprachen, komponierte er sich selbst entsprechende Werke über Themen bekannter Opern von Donizetti, Rossini, Bellini oder Verdi. Diesem Umstand eines unterforderten Virtuosen also verdankt die Musikwelt zahlreiche Fantasien für Oboe und Englischhorn. Nach der Jahrhundertwende geriet er schnell wieder in Vergessenheit.

Verdis Oper *Un Ballo in Maschera* fußt auf der historischen „Vorlage“ der Ermordung des schwedischen Königs Gustav III. während eines Maskenballs (1792) und verknüpft sie mit einer Liebesgeschichte. Die Fantasie über Verdis Maskenball, die eigentlich für Englischhorn und Klavier komponiert wurde, erklingt in einer Bearbeitung von Wolfgang Renz, einem ehemaligen Oboisten der Augsburger Philharmoniker.

Robert Schumann (1810 – 1856)

Sinfonie Nr. 4, d-Moll, op. 120

Robert Schumann komponierte seine vierte Sinfonie von Juni bis September 1841, unmittelbar nach Fertigstellung seiner ersten Sinfonie (*Frühlingssinfonie*). Er wollte sie seiner Frau Clara zum 22. Geburtstag widmen. Doch bei der Uraufführung am Abend des 6. Dezember 1841 fiel die Sinfonie durch. Das Publikum wusste nichts anzufangen mit einer neuen Idee des Komponisten: Er hatte das Werk angelegt als durchkomponierte „Symphonische Fantasie für großes Orchester“, als „Sinfonie in einem Satz“ – äußerlich verwirklicht durch Wegfall der Pausen. Alle vier Sätze sollten sich zu einem sinfonischen Fluss vereinen. So löste er sich



zwar vom bisherigen Sinfoniemodell, behielt jedoch die üblichen Satzcharaktere bei. Clara Schumann notierte in ihr Ehetagebuch: „... es ist dies wieder ein Werk aus tiefster Seele geschaffen“, und weiter: die Sinfonie werde „aus einem Satze bestehen, jedoch Adagio und Finale enthalten.“²⁾

Wegen der mangelnden Resonanz ließ Schumann die Sinfonie lange liegen. Erst nach dem Erfolg der *Rheinischen Sinfonie* ging er daran, seine ursprünglich zweite Sinfonie zu überarbeiten und neu zu instrumentieren. Vormalig solistisch besetzte Passagen komponierte er nun für ganze Stimmgruppen um. Die Uraufführung der revidierten Fassung erfolgte am 3. März 1853 – und wurde ein großer Erfolg. In der Musikgeschichte wird sie als vierte Sinfonie gezählt.

Selen Schaper

Selen Schaper, geboren in Istanbul, erhielt mit zwölf Jahren ihren ersten Oboenunterricht am Konservatorium der Mimar Sinan Universität. Dort entdeckte sie bereits früh ihre Liebe zum Englischhorn, so dass sie mit nur 17 Jahren ihr erstes Engagement als Englischhornistin am Staatlichen Symphonie Orchester Cemal Resid Rey in Istanbul annahm. Dort konzertierte sie u.a. mit Plácido Domingo und Fazıl Say.



Nach ihrem Abitur wurde sie durch ein Begabten-Stipendium gefördert. Ihr Studium begann sie an der Bilkent Universität, Fakultät für Darstellende Kunst in Ankara. Nachdem sie ihr Diplom mit Auszeichnung erhalten hatte, setzte sie 2002 ihre Ausbildung an der Musikhochschule Lübeck bei Prof. Diethelm Jonas fort. Hier widmete sie sich neben der Literatur für Oboe, Englischhorn und Oboe d'Amore auch der Kammermusik.

Nach Abschluss ihrer Ausbildung legten Engagements als Orchester- und Solo-Oboistin den Grundstein für ihre enorme künstlerische Vielseitigkeit. So konzertierte sie bereits u.a. mit dem St. Michael Ensemble

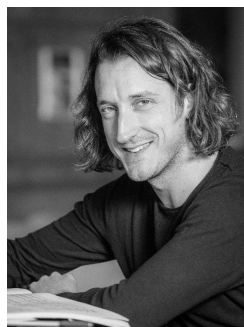
2) <https://www1.wdr.de/orchester-und-chor/sinfonieorchester/werkeinfuehrungen/schumann-vierte-sinfonie-100.html>

Hamburg, dem Philharmonischen Orchester der Hansestadt Lübeck und Musica Viva Bremen, mit dem Neuen Orchester Basel und Collegium Musicum Basel. Als Kammermusikerin gehörte sie lange der Holst-Sinfonietta Freiburg an. Aktuell ist sie als Oboistin im Kammerensemble Mini-faktur in Friedrichshafen zu hören. Durch ihre tiefe Verbindung zum Englischhorn gehören die großen Solo-Werke für dieses Instrument zu ihrem Repertoire. Der weiche, elegante Klang, der der menschlichen Stimme ähnelt, inspirierte insbesondere die italienischen Opernkomponisten der Romantik.

Seit 2009 lebt sie in Freiburg. Neben ihrem Engagement als gefragte Orchestermusikerin und Solistin beschäftigt sie sich mit den unterschiedlichen Bausteinen der Musik: Seit zweieinhalb Jahren widmet sie sich ihrer Leidenschaft für Instrumentenbau und Mechanik bei der Reparatur von Holzblasinstrumenten bei *Musik Bertram* in Freiburg. Ein weiteres Herzensanliegen ist ihr die Ausbildung junger Nachwuchsmusiker und Musikerinnen. Als Lehrerin im Fach Oboe unterrichtet sie an den Musikschulen Breisgau und Markgräflerland.

Lukas Grimm

studierte Kirchenmusik und Orgelimprovisation u.a. bei Prof. Jürgen Essl (Orgel/ Improvisation), Prof. André B. Marchand (Klavier), Prof. Dieter Kurz und Prof. Johannes Knecht (Chorleitung), Prof. Richard Wien (Orchesterleitung) und Kurt Enßle (Tonsatz/ Komposition) an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Nach dem Erhalt seiner Master-Degrees schloß er ein Studium der Orchesterleitung in den Klassen von Prof. Andreas Weiss und GMD Prof. Werner Stiefel an der Musikhochschule Karlsruhe an, welches er im April 2014 mit Auszeichnung beenden konnte. Preise (u.a. beim Internationalen Kompositionswettbewerb „Aristide Cavaillé-Coll“ Paris 2011) und Kommissionen (u.a. „Quincena Musical de San Sebastián“ 2013) zeugen von seiner Tätigkeit als Komponist für alle Arten von Besetzungen.



Als Orgel improvisator versucht er stets durch Innovationen die traditionsreiche Klangsprache des Instruments ins Heute zu erweitern. Diese Bemühungen führten ihn, neben vielseitigen Konzerteinladungen, in die Finals der großen Orgel improvisationswettbewerbe St Albans (England) und Haarlem (NL), bei welchem ihm 2014 auch der Preis des anwesenden Fachpublikums zugesprochen wurde.

Als Dirigent arbeitete und konzertierte Lukas Grimm bereits mit den Stuttgarter Philharmonikern, der Philharmonie Baden-Baden, der Singakademie Dresden, dem RIAS Kammerchor sowie dem Chor des NDR. Er wird fernerhin seit 2011 im DIRIGENTENFORUM des Deutschen Musikrats als Chordirigent gefördert und war 2016 Finalist des 2. Deutschen Chordirigentenpreises in der Berliner Philharmonie. 2013 übernahm er die künstlerische Leitung des Freiburger Kammerchores, und seit Anfang 2016 dirigiert er die Freiburger Orchestergesellschaft.

Freiburger Orchestergesellschaft

Die Freiburger Orchestergesellschaft wurde 1960 von ihrem ersten Dirigenten Horst Schneider gegründet mit dem Ziel, die klassische sowie die Gegenwartsmusik zu pflegen. Das Orchester tritt größtenteils mit eigenen Konzerten auf, war aber auch mehrfach begleitendes Orchester bei großen geistlichen Werken, wie Dvořaks *Stabat Mater*, Puccinis *Messa di Gloria*, Mozarts *Requiem*, Schuberts *G-Dur Messe*. Die meisten Auftritte finden im Freiburger Raum statt, Konzertreisen führten die FOG aber auch ins Ausland, wie nach Frankreich, Oberitalien und in die Partnerstädte Lviv (Lemberg, Ukraine) und Padua.

Möchten Sie gerne bei uns mitspielen?

Momentan suchen wir versierte Kontrabässe, Hörner und Posaunen. Jeder kann mitspielen, jedoch findet nach vier Proben ein Gespräch mit dem Dirigenten über den Verbleib im Orchester statt.

Kontakt: vorstand-fog@gmx.de

Proben: Mittwochs 19:45 – 21:45 Uhr, Aula des Berthold-Gymnasiums Freiburg, Hirzbergstr. 12, 79102 Freiburg.

Spendenkonto: **DE57 6805 0101 0002 0380 56** Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.